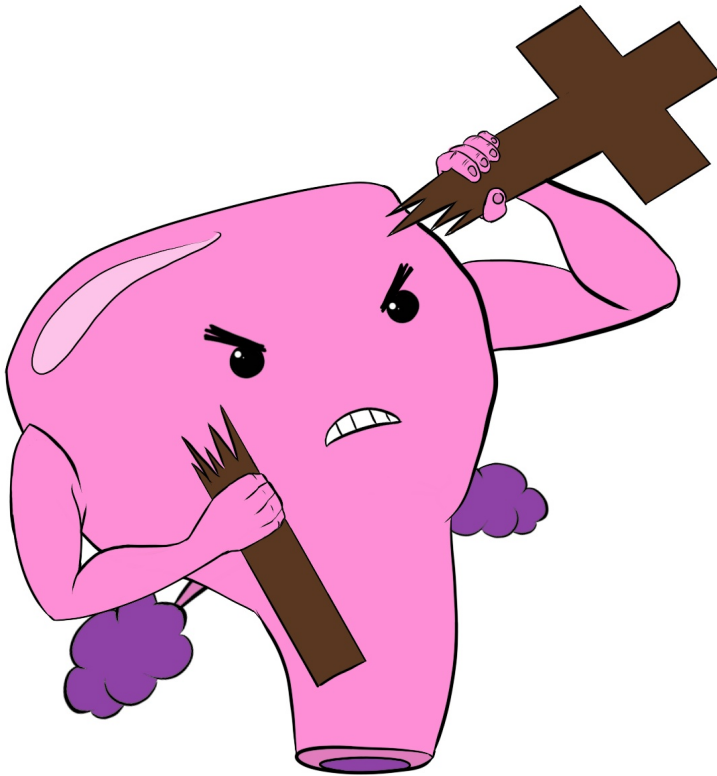


NEBENWIDERSPRÜCHE
ANARCHA
FEMINISTISCHES
FANZINE



AUSGABE 01
ANLÄSSLICH
DES 1000
KREUZE
MARSCHS
2018

INHALT

Editorial **04**

Pro Choice Proteste in München **06**

Ist ein Fötus nur ein Zellhaufen? **13**

Warum Schwangerschaftsabbrüche endlich legalisiert werden müssen **24**

Pro Choice Kreuzworträtsel **33**

Warum Schwangerschaftsabbruch kein *Frauenthema* ist **34**

Glossar **36**

EDITORIAL

Liebe*r Leser*in,

du hältst die erste Ausgabe des Anarcha-Feministischen Fanzines *Nebenwidersprüche* in Händen. Der Name *Nebenwidersprüche* bezieht sich auf eine im orthodoxen Marxismus weit verbreitete Haltung, bei feministischen Problemen in der Gesellschaft handle es sich lediglich um Nebenwidersprüche, die sich mit der Auflösung des Hauptwiderspruchs, also mit der Abschaffung des Antagonismus der Klassen, von selbst erledigen würden. Dementsprechend sahen/sehen orthodoxe Marxist*innen keinen Anlass dazu, eigenes sexistisches Verhalten zu reflektieren oder gar feministischen Themen mehr Beachtung in der Tagespolitik zu schenken.

Als Anarchist*innen haben wir selbstverständlich mit orthodoxen Marxist*innen nichts am Hut, doch auch innerhalb der autonomen Linken haben wir den Eindruck, dass (queer-)feministische Themen oft zu kurz kommen. Während beispielsweise antifaschistische und antikapitalistische Proteste mit großem Aufwand vorbereitet und mit aufwändigen Kampagnen begleitet werden, haben wir den Eindruck, dass feministischen Themen oft nur in der Theorie Beachtung geschenkt wird. Mit unserem Fanzine *Nebenwidersprüche* wollen wir (queer-)feministische Themen und Pro-teste in München sichtbar machen. Wir hoffen, diesen Themen damit in Zukunft einen größeren Platz in der Arbeit linksradikaler Gruppen zu verschaffen.

Anlässlich des sogenannten 1000-Kreuze-Marschs, einem Gebetsmarsch fundamentalistischer Abtreibungsgegner*innen durch München, wollen wir uns in dieser Ausgabe näher mit Pro Choice-Themen auseinandersetzen.

Pro Choice bedeutet im Hinblick auf Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbrüche Engagement für die Wahlfreiheit der schwangeren Person, sich für oder gegen diese Schwangerschaft zu entscheiden.

Wenn ihr bei zukünftigen Ausgaben dieses Fanzines mitwirken wollt, Kritik, Anmerkungen oder auch Lob habt, schreibt uns an **nebenwidersprueche@riseup.net**.

***) WAS BEDEUTET EIGENTLICH DIESER STERN?**

In diesem Fanzine haben wir alle Texte einheitlich unter Verwendung von Sternchen gegendert. Das bedeutet, immer dann wenn in der deutschen Sprache ein Substantiv, ein Pronomen oder ein Artikel nicht ohne ein Geschlecht auskommt, das Geschlecht der bezeichneten Person(en) aber unklar ist, d.h. wir die betroffene(n) Personen nicht gefragt haben und/oder Personen verschiedenen Geschlechts als Gruppe bezeichnet werden, nennen wir sowohl die *Weibliche*, als auch die *männliche* Form. Dass es auch Menschen gibt, die sich nicht innerhalb dieser Geschlechterbinarität wiederfinden, die wir aber genauso repräsentieren wollen, machen wir durch den dazwischenstehenden Stern (bspw. bei Leser*in) deutlich.

Zuweilen werden Sternchen auch verwendet, um die soziale Konstruiertheit einer (geschlechter-)Kategorie kenntlich zu machen, etwa indem von Frauen* statt von *Frauen* die Rede ist. Das versuchen wir hier zu vermeiden und verwenden stattdessen Kursivierungen, wenn wir es für notwendig halten, die soziale Konstruiertheit einer Kategorie (etwa wenn von *weißen* die Rede ist, oder auch wenn von *Frauen* oder *männern* gesprochen wird) hervorzuheben. Dabei schreiben wir jeweils die Kategorien, deren Angehörige eine dominierende Rolle in der Gesellschaft einnehmen grundsätzlich klein, etwa wenn wir von *weißen* oder *männern* sprechen. Im Gegensatz dazu schreiben wir Kategorien, deren Angehörige in unserer Gesellschaft marginalisiert und diskriminiert werden, groß, etwa im Fall von *Schwarzen* oder *Frauen*. Das soll dem Empowerment und der Sichtbarmachung dieser Gruppen dienen.

PRO CHOICE PROTESTE IN MÜNCHEN

EINE BESTANDSAUFNAHME

München ist derzeit wohl eine der Hochburgen radikaler Abtreibungsgegner*innen. Zahlreiche große und kleine Veranstaltungen selbsternannter „Lebensschützer*innen“ finden hier statt, gut 20 Veranstaltungen jedes Jahr. Zentrale Akteur*innen sind neben dem Verein EuroProLife und seinem Ableger „Helfer für Gottes kostbare Kinder e.V.“, die „Aktion Lebensrecht für Alle“ (AlfA) mit ihrer Jugendorganisation „Jugend für das Leben“ (JfdL), die „Christdemokraten für das Leben“ (CDL) aber auch weniger stark organisierte christliche Glaubensgemeinschaften sowie Lobbygruppen wie die sogenannten „Soulsaver“. Zeitweise führte auch die „Zentrumspartei“ Aktionen in München durch.

Der Protest gegen radikale Abtreibungsgegner*innen in München fällt dagegen eher spärlich aus. Zwar gibt es einige engagierte Gruppen und Einzelpersonen, die sich nicht zu schade sind, radikalen und fundamentalistischen Abtreibungsgegner*innen bei den meisten Veranstaltungen mit ihrem Protest entgegenzutreten, doch stehen sie letztlich alleine da. Rückhalt aus einer größeren Szene wie das etwa bei antifaschistischen Protesten ist, haben sie nicht. Wir wollen im folgenden einige der Aktivitäten radikaler Abtreibungsgegner*innen in den Jahren 2017 und 2018 festhalten und dabei auch den existierenden Protest sichtbar machen.

MONATLICHE GEBETSMÄRSCH E DER "HELPER FÜR GOTTES KOSTBARE KINDER E.V."

Die Gebetsmärsche (sogenannte Vigilien) finden seit Jahren in München statt, und zwar an jedem 25. des Monats. Die Märsche beginnen regelmäßig an der St-Pauls-Kirche, von dort geht es dann singend und betend und ein Marienbild mit sich schleppend zu einer Beratungsstelle für Schwangere. Dort wird von den 10-30 Teilnehmenden der Rosenkranz gebetet, gesungen und des Weiteren für die Seelen der „getöteten ungeborenen Kinder“ gebetet. Am Schluss darf ein Vaterunser für die Polizei natürlich nicht fehlen und auch den (bis dahin bisweilen schon festgenommenen bzw. des Platzes verwiesenen) Gegendemonstrant*innen werden ihre Sünden, bestehend aus ihrer Präsenz bei den Vigilien, gnädigerweise vergeben.

Denn seit Anfang 2017 gibt es regelmäßigen Gegenprotest: Damals wird durch die vom Psychoterror der Abtreibungsgegner*innen betroffene Beratungsstelle auf die Thematik hingewiesen. Im Februar 2017 gibt es daraufhin von verschiedenen linksradi-

kalen Gruppen initiierte Gegenproteste, die den Gebetsmarsch ab der Paulskirche engmaschig begleiten. Überfordert von den 20 Demonstrierenden ruft die Polizei die Einsatzhundertschaft zu Hilfe. Die Gegendemonstrant*innen werden festgenommen. Trotzdem



*Betende fundamentalistische Abtreibungsgegner*innen bei ihrem monatlichen Vigil vor pro familia in München.*

wird seitdem weiterhin fast jeden Monat von einigen Münchner Gruppen zu Gegenprotesten aufgerufen. Die Teilnehmer*innenzahl nimmt dabei konstant ab und stagniert nun im traurigen mittleren einstelligen Bereich. Trotzdem gelingt es meistens, das Vigil zu stören, zu einem hohen Preis: Repression zieht sich wie ein rotes Band durch die Gegenproteste, teils mit völlig absurden Argumenten werden Anzeigen gestellt (Abstellen von Essen auf dem Gehsteig wird als ein Versperren von öffentlichen Wegen geahndet und das Übersteigen von Flatterband als Nichteinhalten eines Platzverweises).



*Pro Choice Aktivist*innen demonstrieren vor pro familia gegen den monatlichen Gebetsmarsch fundamentalistischer Abtreibungsgegner*innen.*

DER JÄHRLICHE 1000-KREUZE-MARSCH

Unter der Devise „Wir sind ein Gebetszug, keine Demonstration“ findet in München jedes Jahr, üblicherweise im Juni, ein sogenannter 1000-Kreuze-Marsch statt. Organisiert wird dieser von EuroProLife. Nach Angaben der Veranstalter*innen findet er bereits seit 2000 statt. Der Name darf wörtlich genommen werden: Die teilnehmenden Abtreibungsgegner*innen tragen weiße Holzkreuze vor sich her, die den Tod der abgetriebenen Kinder

symbolisieren sollen und laufen betend und singend durch die Innenstadt. Regelmäßig findet ein Zwischenstopp an der Isar statt, wo dann Rosen ins Wasser geschmissen werden, um eben jenen Kindern unter Glockengeläut zu gedenken.

Der Termin zu diesem „Trauermarsch“ wird wohlweislich, wenn überhaupt, erst spät öffentlich gemacht. Ganz die Sekte, werden bei anderen Veranstaltungen des Vereins lediglich intern dazu Flyer verteilt und zu einer Teilnahme aufgerufen.

Das führte dazu, dass der 1000-Kreuze-Marsch 2017 weitestgehend unbehelligt stattfinden konnte und es keine nennenswerten Gegenproteste gab. Das soll sich 2018 nun ändern. Eine Pro Choice-Demo bestehend aus linken und feministischen Gruppen will am gleichen Tag dem 1000-Kreuze-Marsch die Stirn bieten. Die Demonstration soll eine Gegenöffentlichkeit bewirken und somit den Standpunkten der Abtreibungsgegner*innen entgegen-treten.



Nächtlicher Besuch bei Legio Mariae im Münchner Westend. Im gleichen Gebäude befindet sich derzeit auch der Sitz des Vereins "Helfer für Gottes kostbare Kinder e.V.".

KUNDGEBUNGEN VON CDL UND ALFA IN FREIHAM

Zu größeren Kundgebungen mit gut 200 Teilnehmer*innen vor der Klinik in Freiam haben 2017 wiederholt Alfa und CDL aufgerufen. Die Versammlungen werden von Christiane Lamprecht (Vorsitzende des CDL Landesverbands Bayern) geleitet. Mindestens im März und Oktober 2017 fanden solche Kundgebungen statt. Dazu reisen Menschen auch von weiter weg an. Aktivist*innen der „Jugend für das Leben“ in Österreich waren ebenso vertreten wie Personen aus Würzburg.

MAHNWACHEN IN FREIHAM

Immer wieder – vor allem anlässlich entsprechender Ereignisse im christlichen Kalender, etwa zur Fastenzeit – veranstalten Münchner christliche Gemeinden Mahnwachen vor der Klinik von Dr. Stapf in Freiam, in der Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen werden. Das sieht meist so aus, dass drei bis vier fundamentalistische Abtreibungsgegner*innen rosenkranzbetend auf und ab laufen und hin und wieder einen scheinbar verzweifelten Blick nach oben in Richtung der Klinik werfen. Mit dabei sind eigentlich immer irgendwelche Schilder, etwa das von den monatlichen Vigilien bekannte „Papa schau, ich bin ein Junge“, das die Fundamentalist*innen wahlweise an einer Kordel um den Hals tragen oder gut sichtbar in ihrer Nähe aufstellen. Neben Mahnwachen in der Fastenzeit (bspw. „40 Tage für das Leben“) finden oft auch Mahnwachen im September/Oktober bis in den November hinein statt. Durchschnittlich gibt es also zwei dieser meist 40 Tage dauernden Mahnwachen jedes Jahr.

INFOSTÄNDE IN DER FUßGÄNGER*INNENZONE

Mindestens einmal im Jahr baut die Alfa in der Münchner Innenstadt einen Infostand auf. Dabei verteilen die radikalen Abtreibungsgegner*innen neben Flyern oft auch unrealistisch große Plastikembryos an Passant*innen.

AKTIVITÄTEN DER ZENTRUMSPARTEI

Im Oktober 2017 versucht sich die Zentrumsparterie mit einer widerlichen Aktion gegen die Klinik von Dr. Stapf im medicare Gesundheitszentrum in Freiham in Szene zu setzen. Ein als Pizza-Lieferdienst-Werbung getarnter Flyer zeigt im Innenteil Darstellungen eines zerfetzten Embryos auf einer Pizza und verunglimpft Dr. Stapf und den Eigentümer des medicare Gesundheitszentrums als Mörder. Die Flyer werden an mehreren Orten in München verteilt, unter anderem auch in direktem Umfeld der Stapf-Klinik. Außerdem inszenierte sich die Zentrumsparterie auf Youtube mit einem vor dem medicare Zentrum errichteten „Infostand“ und einem dazu produzierten Video selbst als „Deutschlands einzige Pro Life Partei“.

1000 PLUS KAMPAGNE VON PRO FEMINA

2015 hat sich im Münchner Stadtteil Lehel der Verein "pro femina" angesiedelt. Im Rahmen des Projekts "1000 Plus" bieten sie unter anderem "Beratungen" für ungewollt Schwangere an. Den zum Schwangerschaftsabbruch notwendigen Beratungsschein werden ungewollt Schwangere von den Berater*innen nicht erhalten und es ist stark zu bezweifeln, dass ungewollt Schwangeren dort wirklich alle Optionen dargelegt werden.

PRO LIFE TOUR 2018

Im August 2018 findet die sogenannte „Pro Life Tour“ statt. Organisiert wird sie von der „Jugend für das Leben“, der Jugendgruppe von Alfa. Vornehmlich junge Abtreibungsgegner*innen zwischen 13 und 25 Jahren laufen von München nach Salzburg. Diese Touren finden regelmäßig statt, jedoch ist es das erste Mal, dass auch deutsche Ortschaften angewandert werden und München den Auftakt bildet. Das Ganze wird als junge und hippe „Jugendfreizeit“ verkauft und kommt ganz harmlos daher. Das macht die ganze Angelegenheit noch unsympathischer, wird doch der Eindruck geweckt, dass junge Menschen instrumentalisiert werden, wenn während dieser Wochen antifeministische Thesen verbreitet werden und Mitverantwortliche der Tour zudem nicht vor einem Schulterschluss mit extrem rechten Akteur*innen (etwa der Identitären Bewegung) zurückschrecken.

Während der Auftaktveranstaltung der Pro Life-Tour kam es zu vielfältigen und größeren Gegenprotesten. Die Abtreibungsgegner*innen wurden mit Transparenten abgeschirmt und durch Sprech-



*Am 04. August starten radikale Abtreibungsgegner*innen der „Jugend für das Leben“ in München ihre „Pro Life-Tour“. Noch in derselben Nacht verbrennen Pro Choice Aktivist*innen ihre Plakate.*

chöre übertönt. Es war ihnen somit nicht möglich, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Pro Choice-Aktivist*innen gelang es zudem später, Plakate und Schilder eben jener Abtreibungsgegner*innen zu erhalten, die öffentlichkeitswirksam in Flammen aufgingen, wie per Internetvideo dokumentiert wurde.

IST EIN FÖTUS NUR EIN ZELLHAUFEN?

ETHISCHE ERKUNDUNGEN ZU PRO CHOICE UND SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH¹

VON NEO BIOTA

Singend und betend ziehen sogenannte „Lebensschützer*innen“ durch die Städte, postieren sich vor Abtreibungskliniken und Beratungsstellen und treiben Mitarbeiter*innen, Beratung suchende Personen sowie Personen, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen wollen, in den Wahnsinn. Sie werfen ihnen „Kindsmord“ vor und sprechen von „Massentötungen“. Auch wenn sie aus der Zeit gefallen und eher eine skurrile Randerscheinung zu sein scheinen, so treffen sie bei vielen, die über einen Abbruch der Schwangerschaft nachdenken, einen wunden Punkt. Denn eine Entscheidung zu einem Schwangerschaftsabbruch ist keine leichte Sache. Wie ist dieser ethisch zu bewerten? Und ab wann ist diese verdammte befruchtete Eizelle eigentlich ein Mensch? Schwangerschaftsabbruchs-Gegner*innen wie -Befürworter*innen gehen wegen dieser Frage auf die Barrikaden. Während für die einen bereits die

¹ Dieser Text bezieht sich auf den Pro Choice-Aktivismus und das Thema Schwangerschaftsabbruch speziell in Deutschland. Er versucht zwar viele Situationen in Deutschland abzudecken und das Thema intersektional zu betrachten, ist aber aus einer christlich-*weißen deutschen* Perspektive verfasst und möchte sicher keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Objektivität erheben.

Verschmelzung von Ei- und Samenzelle ein Kind hervorbringt, sind zentrale Ansichten von Befürworter*innen des Schwangerschaftsabbruchs, dass der Fötus nur ein „Zellhaufen“ sei und dass ein Selbstbestimmungsrecht auch über den schwangeren Körper endlich anerkannt werden muss.

Diese beiden zentralen Anliegen von Pro Choice-Aktivist*innen möchte ich gerne einer genaueren Betrachtung unterziehen, damit wir zu einer differenzierteren Ansicht zum Thema Schwangerschaftsabbruch gelangen können und um uns damit im Kampf gegen Fundis und gegen Abtreibungsgegner*innen zu stärken.

DER FÖTUS UND DER ZELLHAUFEN

So ist bei der Deklaration des Fötus als „Zellhaufen“ festzustellen, dass die Argumentation der christlich-fundamentalistischen Abtreibungsgegner*innen gerne einmal einfach umgekehrt wird. Das „Kind“ wird zum „Zellhaufen“, das „Verbrechen“ zum „fundamentalen Menschenrecht“. Einfach ein Minus vor die Gleichung zu setzen bedeutet aber, in der Argumentationsweise der Fundis zu verbleiben und sich an derselben Stelle angreifbar zu machen, wie sie es auch tun.

Seit Jahrtausenden wird darüber philosophiert, was einen Menschen ausmacht und ab wann etwas Mensch ist und damit in unserem westlichen heutigen Verständnis eine besondere moralische Entität darstellt, die einen besonderen Schutz, wie das Verbot des Tötens, genießt. Darunter fällt auch die Frage danach, ab welchem Moment im Zeugungsprozess eines Menschen dieser auch Mensch ist. Ab der Verschmelzung von Samen- und Eizelle? Mit Vervollendung der Geburt? Irgendwann dazwischen? Oder bereits im Hoden-

sack, wie Gegner*innen eines außerhalb der Gebärmutter stattfindenden Samenergusses meinen? Die berühmte „Paradoxie des Haufens“: Ab wieviel aufeinander gestapelten Sandkörnern werden einzelne Sandkörner zum Haufen? Zwei? Drei? Fünf? Jede*r kann hier eine eigene Entscheidung treffen, eine „objektive“ Lösung dieser Frage gibt es nicht.² Warum diese Frage nicht einfach ruhen lassen und andere Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs betrachten?

SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH ALS FOLGE NICHT PASSENDER UMGÄNDE

Es ist unbestreitbar, dass der Körper selbst Schwangerschaftsabbrüche in Form von Fehl- und Frühgeburten vornimmt, wenn die körperlichen Voraussetzungen – die auch von der Umwelt des Körpers beeinflusst sind – offenbar nicht passen. Doch auch wenn der Körper nicht „von selbst“ handelt, gibt es viele körperliche wie soziale Situationen, in denen die Konsequenzen einer Schwangerschaft eine Katastrophe sein können. Egal, wie die Rechtslage in einem Land ist und egal, wie das Angebot zur Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs ist, ungewollt Schwangere finden einen Weg, ihre Schwangerschaft abzuberechnen. Und nehmen eher den Tod oder schwere gesundheitliche Schäden dabei in Kauf, als die Schwangerschaft auszutragen. Rund fünfzigtausend Menschen sterben jährlich an schlecht durchgeführten Schwangerschaftsabbrüchen.³ Aus diesem Grund scheint es mir unerlässlich, einen genau-

² Außer natürlich bei letzteren, die mit medizinischem Kenntnisstand nichts mehr zu tun haben: wer davon ausgeht, dass bereits ein „vergeudetes“ Spermium ein Schwangerschaftsabbruch ist, zeugt von einer lange Zeit vorherrschenden abwertenden Vorstellung des „Schoßes“ der potenziell schwanger werden könnenden Person als Aufnahmegefäß für das bereits Mensch seiende Spermium.

³ Vgl. UN-Hochkommissariat für Menschenrechte, zitiert in: Hamburger Abendblatt: UN-Bericht. Zehntausende Frauen sterben jährlich bei Abtreibung. (2016) <https://www.abendblatt.de/politik/article208310847/Zehntausende-Frauen-sterben-jaehrlich-bei-Abtreibungen.html>, letzter Zugriff: 19.10.2018.

eren Blick auf die Umstände zu werfen, die einer Entscheidung zum Schwangerschaftsabbruch zugrundeliegen und nicht darin bestehen, dass das körperliche Wohlergehen der schwangeren Person medizinisch gefährdet ist.

SOZIALE UNGLEICHHEIT, GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT UND ANDERE WIDRIGKEITEN

So kann die Vorstellung, ein Kind auszutragen und großzuziehen, das eine Be_hinderung haben wird, zu einer solchen Überforderung führen, dass ein Schwangerschaftsabbruch der einfachere Weg zu sein scheint. Hier spielen die gesellschaftlichen Normvorstellungen, dass ein Kind „hauptsache gesund“ zur Welt kommen soll, die damit einhergehende Enttäuschung und Angst vor den Blicken der anderen eine tragende Rolle. Auch wenn ein Elternteil oder beide Be_hinderungen haben, kann eine Schwangerschaft überfordern, besonders aber kann auch der Druck von außen sehr groß sein, eine Schwangerschaft abzubrechen.

Auch Armut spielt hier eine wichtige Rolle. Wer sich ein Kind oder noch ein Kind „nicht leisten“ kann, hat häufig keine andere Wahl. Dass dann auch Verhütungsmittel nicht wenig Geld kosten, ist dabei eine besondere Ironie. Denn wer sich die Verhütungsmittel nicht leisten kann, ist logischerweise häufiger von ungewollter Schwangerschaft bedroht. Auch prekäre Arbeitsverhältnisse (wie zum Beispiel illegalisierte Arbeit) können Grund für einen Abbruch sein.

Andere haben einen unsicheren Aufenthaltsstatus, befinden sich gerade auf der Flucht oder sind von Abschiebung bedroht und sind in einer denkbar ungünstigen Situation für eine Schwangerschaft.

Gerade auch da ist der Zugang zu Verhütungsmitteln häufig äußerst schwierig.

Ebenso können psychische Probleme dem Vollenden einer Schwangerschaft im Wege stehen oder Krankheit, eine Abhängigkeit oder mangelnde Selbstständigkeit.

Viele weitere Gründe hängen mit den sexistischen Strukturen unserer Gesellschaft zusammen. So kann die Ursache für eine Schwangerschaft in sexualisierter Gewalt liegen. Weiterhin wird bis heute häufig die alleinige Verhütungsverantwortung bei den potenziell schwängerbaren Menschen gesehen. So können besonders gewisse *männlichkeitsbilder* so weit gehen, dass der schwängernde Part sich weigert, dem Verhütungswunsch der anderen Person nachzukommen. Auch mangelnde Aufklärung und geschlechtliche Rollenbilder können gerade bei jungen Menschen eine ungewollte Schwangerschaft verursachen.

Viele Gründe, die Menschen zum Abbruch einer Schwangerschaft bewegen, haben also damit zu tun, dass diese Menschen gewisse Privilegien nicht genießen, die für das Aufziehen eines Menschen (in Deutschland) notwendig sind oder sogar aus ihrer gesellschaftlichen Position heraus dazu gezwungen sind, eine Schwangerschaft abubrechen. Bereits hier wird klar, dass die Forderung über Selbstbestimmung über den eigenen Körper zu kurz greift. Eine Entscheidung zum Abbruch einer Schwangerschaft ist häufig gesellschaftlich bedingt und von dem abhängig, wie andere Menschen im Umfeld einer ungeplant schwangeren Person auf die Schwangerschaft reagieren.

UNTERSTÜTZUNG ...

Das führt uns zu dem nächsten, überaus wichtigen Punkt, nämlich, dass die Entscheidung zu einem Abbruch einer Schwangerschaft viel mit dem Umfeld einer Person zu tun hat. Wer vom Umfeld Unterstützung bekommt, wird eher die Schwangerschaft austragen, als wenn die Person von ihrem Umfeld sogar dazu gedrängt wird, eine Schwangerschaft abubrechen. In einigen Umfeldern kann es auch sein, dass aus konservativen, rassistischen oder sonstigen gruppenbezogen menschenfeindlichen Motiven heraus die Schwangerschaft gar nicht erst ans Licht kommen darf – weil eine*r der Zeugungsbeteiligten nicht den Vorstellungen dieses Umfelds entspricht oder weil der Sex nicht nach Absolvierung bestimmter Rituale wie z. B. einer Hochzeit stattgefunden hat – und heimlich abgebrochen werden muss, da die Person vermutlich sonst aus ihrer Gemeinschaft verstoßen würde oder schwer bestraft. Auch ob der schwängerende Part oder der*die Partner*in(nen) einer Person bereit oder dazu in der Lage ist oder sind, Verantwortung zu übernehmen, kann ausschlaggebend für diese Entscheidung sein.

...UND ISOLATION

Genau dieser Aspekt, dass von der Unterstützung der schwangeren Person durch andere Menschen viel abhängt, führt uns zu einem weiteren Punkt, nämlich dass die schwangere Person diejenige ist, die nach Unterstützung suchen muss. Denn von schwangeren Personen wird erwartet, dass sie allein in erster und letzter Instanz für das Kind verantwortlich sind. Im Zweifelsfall bleibt die Fürsorge für das Kind an der schwangeren Person hängen. Alleine. Damit wird ein Kind zu einer enormen Belastung und Einschränkung in der Gestaltung des eigenen Lebens, kann die betroffene Person

vollkommen überfordern und kann sogar das Überleben beider gefährden.

Von Anfang an hat der schwängernde Part sehr viel weniger Verantwortung zu tragen. Ob bei der Balz oder beim Sex und bei der Sicherstellung der Verhütung. Im Zweifelsfall kann er sich immer aus dem Staub machen. Das wird potenziell schwanger werden könnenden Menschen auch von Anfang an eingetrichtert. „Im Zweifel bist du der Depp.“ Das liegt aber nicht nur daran, dass die Beteiligung am Zeugungsprozess – im Laufe der Schwangerschaft – beim schwängernden Part nicht so sichtbar ist wie bei der schwangeren Person. Spätestens ab der Geburt ist das ja auch bei der gebärenden Person nicht mehr erkennbar. Sondern auch daran, dass andere die schwangere Person in der Verantwortung sehen. Alternativ könnte mensch sich ja vorstellen, dass bei einer Schwangerschaft alle Familienmitglieder der schwangeren Person sich in der Verantwortung sehen. Oder das Dorf. Oder die Wohngemeinschaft. Oder der schwängernde Part und seine Familie. Hätte man ihm seit seiner Kindheit gesagt, dass, wenn er mal eine Person schwängert, die Verantwortung im Zweifelsfall bei ihm oder bei seiner Familie liegt und nicht immer wieder Verständnis oder Zustimmung dafür mitbekommen hätte, wenn der schwängernde Part keine Verantwortung übernimmt, dann käme er vermutlich nur im schlimmsten Notfall auf die Idee, diese Verantwortung von sich zu schieben.

Zwar gibt es für ungewollt schwangere Personen Möglichkeiten, die Verantwortung für ein Kind abzugeben, indem sie es zur Adoption frei- oder in eine Pflegefamilie geben können. Das ist gesellschaft-

lich allerdings stark stigmatisiert. Die schwangere Person wird immer die bleiben, die ihr Kind im Stich gelassen hat – sehr viel mehr als der schwängernde Part – und das Kind wird immer das sein, das unerwünscht war und dessen *Mutter*⁴ es alleine gelassen hat.

DIE VÖLKISCHE KLEINFAMILIE UND DIE ROLLE DER *MUTTER*

Sowieso wird die Rolle der gebärenden Person als *leibliche Mutter* extrem überhöht und zum wichtigsten Bezugspunkt und als perfekte Versorgungsinstanz für ein Kind verklärt. Diese Erwartungen setzen (ungeplant) schwangere Personen natürlich extrem unter Druck. Wenn sie den Eindruck haben, diesen Erwartungen nicht entsprechen zu können oder zu wollen, kann auch dies ein Grund für den Abbruch einer Schwangerschaft sein.

Auch die *deutsche* Kleinfamilie befördert die Konzentration der Verantwortung für das Kind bei der gebärenden Person und kann extrem einschränkend wirken. Bis heute ist es in Deutschland strukturell so angelegt, dass die gebärende Person mehr Schwierigkeiten hat, sich zum Beispiel in der Arbeitswelt zu behaupten und Karriere zu machen – wenn sie das möchte – als der schwängernde Part. Genauso ist es strukturell so angelegt, dass es *Vätern* schwerer gemacht wird, viel Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen, wenn diese das möchten. Anderen Familienstrukturen⁵ wird es deutlich schwieriger gemacht, ein Kind großzuziehen.

⁴ Die Kursivierung soll auf die gesellschaftliche Zuschreibung der gebärenden Person als *Mutter*, zum Beispiel wenn diese dem Kind und seinem Umfeld nicht bekannt ist, unabhängig von ihrer eigenen Geschlechtsidentität, aufmerksam machen und den mit diesem Bild verbundenen Ansprüchen und Erwartungshaltungen.

⁵ “Familie” im Sinne dieses Artikels bezeichnet die Solidarstruktur, die die Verantwortung für das Großziehen eines Kindes übernommen hat oder übernehmen will, unabhängig von Verwandtschaft.

Abgesehen von der einseitigen Verteilung der Verantwortung für das Kind bringt das Idealbild der *deutschen* Kleinfamilie einen weiteren höchst problematischen Punkt mit sich: Die *deutsche* Kleinfamilie ist nämlich nur dann perfekt, wenn es sich um eine blutsverwandte handelt, wenn also das Kind von den beiden Elternteilen gezeugt wurde. Damit wird auch völkisches Gedankengut weiter hochgehalten. Ein adoptiertes Kind wird immer Mitleid von den anderen erhalten, weil es nicht bei seinen *leiblichen* Eltern aufgewachsen ist. Und das ist der Punkt. Kinder können ruhig auch bei den Menschen aufwachsen, die es gezeugt haben, jedoch sollen Kinder, die mit anderen Bezugspersonen aufwachsen, nicht stigmatisiert werden, weil sie nicht oder entfernt mit ihren Bezugspersonen verwandt sind.

So ist auch immer dann eine ungeplant schwangere Person am meisten auf sich alleine gestellt, wenn sie keine Blutsverwandten hat oder keine, mit denen sie sich versteht. Maximale Wahlfamilie, die für viele in Deutschland vorstellbar ist, ist, eine*n Partner*in, für viele sogar nur eine*n Ehepartner*in zu haben.

SELBSTBESTIMMUNG UNTER DER LUPE

Bei Betrachtung all dieser Umstände wird klar, dass ein leichter, freier, sachlicher und informierter Umgang mit und Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen nicht ausreicht, um Selbstbestimmung über den eigenen Körper zu erlangen. Die gesellschaftlichen Strukturen in Deutschland sind zu repressiv gegenüber dem schwangeren Körper, als dass Selbstbestimmung dann in greifbarer Nähe wäre. Wie wir sehen konnten, sind viele Entscheidungen zu Schwangerschaftsabbrüchen gesellschaftsbedingt. Viele Abbrüche müssten zum Beispiel nicht sein, wenn die Schwangerschaftsverhütung nicht

von so vielen einschränkenden Faktoren bestimmt wäre, wenn Rassismus, Ableismus und andere gruppenbezogen menschenfeindlichen Ansichten nicht wären. Wenn wir das Patriarchat bereits überwunden hätten sowie Kapitalismus und soziale Ungleichheit. Und wer wäre nicht froh, die Entscheidung zu einem Schwangerschaftsabbruch gar nicht erst treffen zu müssen? Freier, leichter, sachlich informierter Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen ist notwendig und wichtig. Keinen Grund zu einem Abbruch der Schwangerschaft zu haben, noch besser.

DIE UNTERWERFUNG DES GEBÄRFÄHIGEN KÖRPERS

Die Ansichten unserer fundamentalistisch-christlichen Abtreibungsgegner*innen, die in etwas abgeschwächter Form bis heute die deutsche Gesellschaft bestimmen, haben ihren Anteil daran, dass Menschen einen Abbruch ihrer Schwangerschaft für notwendig halten, sei es die Überhöhung der *Mutterrolle*, toxische *männlichkeitsbilder*, die immer noch mangelhafte Sexualaufklärung und der verkrampte Umgang mit Sex, die Verklärung der blutsverwandten Kleinfamilie und die Reglementierung und Bevormundung des schwangeren Körpers:

Die Lösung ungeplanter Schwangerschaften war über Jahrhunderte hinweg eine starke Reglementierung und Tabuisierung von Sex und besonders eine starke Unterdrucksetzung und Bevormundung gebärfähiger Menschen. Hier wird auch deutlich, mit welchem Misstrauen und welcher Feindseligkeit gebärfähigen Menschen schon immer konfrontiert waren. Denn die meisten Maßnahmen der Unterdrückung betrafen sie, nicht die zeugungsfähigen Menschen. Ihre Unterdrückung schien die Lösung zur Vermeidung misslicher Lagen durch ungeplante Schwangerschaften. Ein solidarischer Umgang,

der alle oder zumindest beide Beteiligte im Zeugungsprozess gleichermaßen mit der Verantwortung des entstehenden Kindes betraut, und auf Vertrauen und Gleichberechtigung statt auf Misstrauen und Unterdrückung basiert, war unvorstellbar. Bis heute hat sich daran nichts geändert, auch wenn es (in Deutschland) heute Möglichkeiten der Kontrolle über den eigenen Körper und der Steuerung von Schwangerschaften gibt, die sich vor einigen Jahrzehnten noch die Menschen kaum erträumen konnten.

Die Auseinandersetzung mit Schwangerschaftsabbrüchen zeigt, dass der Kampf gegen die Bevormundung des schwangeren Körpers und für einen unkomplizierten, sachlichen und informierten Schwangerschaftsabbruch nicht losgelöst von einer umfassenden Gesellschaftskritik sein sollte. Der Kampf um Schwangerschaftsabbrüche, auch der Kampf um reproduktive Rechte jeder Art, ist eingebettet in viele andere Kämpfe, seien es antikapitalistische, queere, antifaschistische, feministische, antirassistische usw. Dies nicht aus den Augen zu verlieren im Kampf um die komplette Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen ist wichtig, um irgendwann dem Ziel näherzukommen, dass alle Menschen nur dann, wenn sie es wollen, Kinder so bekommen können, wie sie es wollen und mit wem sie es wollen und es auch können.

WARUM SCHWANGER- SCHAFTSABBRÜCHE ENDLICH LEGALISIERT WERDEN MÜSSEN

VON KILI MANDSCHARO

*„Schwangerschaftsabbrüche zu verbieten ... ist Ausdruck einer Geschichte, in der weibliche Körper, Gebärfähigkeit und Sexualität regelmäßig unterworfen und zum Gegenstand von Politik und Regulierung gemacht werden.“
(Broschüre „Gender raus“ der RLS)*

Im Netz und auf der Straße hetzen selbst ernannte „Lebensschützer*innen“¹ gegen Ärzt*innen, die Abtreibungen durchführen und Feminist*innen, die sich für das Recht auf Selbstbestimmung einsetzen. Mit dem Einzug der „Alternative für Deutschland“ (AfD) in den Bundestag hat die zunehmend radikaler auftretende Szene eine weitere Stimme im Parlament erhalten – ein Parla-

¹ Ich verwende die binäre Kategorie *mann/ Frau* (bzw. *männlich/ weiblich*) nicht, um sie gegeneinander abzugrenzen oder die vermeintlich damit zusammenhängenden „natürlichen“ Zuschreibungen zu reproduzieren.

Geschlechterkategorien sind jedoch noch immer eine gesellschaftliche Realität, mit der wir immer wieder konfrontiert sind. Ich kursiviere die Bezeichnungen, um auf die Problematik aufmerksam zu machen und meine damit cis-, trans- und inter-Personen. Keinesfalls möchte ich aber beanspruchen, im Namen dieser zu sprechen oder implizieren, dass ich bspw. den Sexismus, den diese Menschen im Alltag erleben, begreife oder widergeben kann.

Ich habe im Kontext dieses Artikels oft den Begriff „ungewollt Schwangere“ oder „Betroffene“ verwendet, da selbst ein gegendertes *mann/ Frau* nicht

ment, das so *männlich* ist, wie lange nicht. Knapp 31 Prozent der Abgeordneten sind *Frauen*, niedriger war der *Frauenanteil* zuletzt nur nach der Wahl 1994.²

Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung sind Abtreibungen in Deutschland noch immer illegal. Die Nichtverfolgung der Straftat ist heute durch einen Zusatz im Paragraph 218 des Strafgesetzbuches geregelt und an Auflagen und Bedingungen gebunden. So muss sich die ungewollt Schwangere vor dem Eingriff beraten lassen und eine Sperrfrist einhalten. Unter den genannten Umständen sehe ich viele Zeichen dafür, dass das Recht auf Abtreibung auf wackeligen Beinen steht, denn konservative Stimmen überwiegen, während feministische Impulse weitgehend fehlen. Letzteres soll dieser Beitrag sein ... ein Impuls verbunden mit der Forderung, Schwangerschaftsabbrüche endlich zu legalisieren.

ausreicht, um alle betroffenen Gruppen zu umfassen. Trans-Frauen können nicht schwanger werden, trans-männer hingegen schon. Spräche ich im Zusammenhang mit Schwangerschaftsabbrüchen ausschließlich von „Frauen“ (bezogen auf Personen mit Eierstöcken und Gebärmutter), dann spräche ich trans-Männern ihre männliche Identität ab, weil sie ja trotzdem irgendwie „Frauen“ seien, weil sie ja (potenziell) gebären können. Das erscheint mir falsch.

Zusätzlich erscheint mir der Überbegriff „Frauen“ im Sinne von „Menschen mit Eierstöcken und Gebärmutter“ zu weit und damit eigentlich auch nicht passend, weil es viele „Frauen“ gibt, die zwar eine Gebärmutter haben, aber aus verschiedenen Gründen nicht gebärfähig sind und sich nie mit diesem Thema auseinandersetzen mussten und/oder nie vor der Entscheidung standen.

Ich weiß, dass die Umsetzung nicht perfekt ist, versuche jedoch mit den mir zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln die Personen sichtbar zu machen, für die das Thema Schwangerschaft(sabbruch) präsent oder relevant ist.

² Fairerweise muss mensch sagen, dass ein höherer Anteil von *Frauen* nicht automatisch feministischere Politik bedeuten würde. Beatrix von Storch (AfD), eine der prominentesten Abtreibungsgegnerinnen Deutschlands, Silke Launert (CSU) oder Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU) sprechen sich genauso gegen Schwangerschaftsabbrüche aus.

Eines möchte ich vorab klarstellen ... ich bin weder für noch gegen den Vorgang der Abtreibung an sich. Es handelt sich bei einem Schwangerschaftsabbruch stets um einen schwerwiegenden Eingriff. Mir wäre es am liebsten, wenn kein Mensch diesen Eingriff vornehmen lassen müsste. Warum ich dennoch für eine Legalisierung plädiere und kämpfe, will ich im Folgenden umschreiben.

DER KÖRPER DER *FRAU* ALS OBJEKT VÖLKISCHER PROPAGANDA

Schon die Nazis nutzten den *weiblichen* Körper für ihre Propaganda. Da ist die Rede vom „Mutterleib als Keimzelle des Volkes“ oder dass „das Volk im Mutterleib stirbt“. *Frauen* kommt in diesem Narrativ die Rolle der *Mutter* zu, die möglichst viele gesunde Kinder für den deutschen Volkskörper zu produzieren habe.

Und heute? Im Wahlkampf 2017 wirbt die extrem rechte AfD mit Plakaten, auf denen eine schwangere Person zu sehen ist. Dazu steht dort: „Neue Deutsche? Machen wir selber“. Und auch Anfang 2018 bedienen Rechtspopulist*innen bis extrem Rechte das traditionsreiche rassistische Narrativ vom *Schwarzen/fremden mann*, der die *weiße Frau* bedroht. So zu sehen beim so genannten „Marsch der *Frauen*“ in Berlin oder in Videos der „Identitären Bewegung“. Da wird von „unseren *Frauen* und Kindern“ gefaselt, die vor „zugewanderten Vergewaltiger*innen“ geschützt werden müssten. Ausgeblendet wird, dass Sexismus und sexualisierte Gewalt nichts ist, was nach Deutschland gebracht wurde, sondern ein schon immer existierendes strukturelles Problem unserer Gesellschaft.

Schwangerschaftsabbrüche und Selbstbestimmung sind Rechten ein Dorn im Auge. *Frauen* entziehen sich einfach so ihrer Kontrolle, schaden dem „Volkskörper“, indem sie abtreiben oder sich auf „Fremde“ einlassen und so den „großen Austausch“ vorantreiben. Und schwups sind wir wieder ganz bei der Rassenideologie der Nazis.

Solange das Recht auf Abtreibung und damit Selbstbestimmung auf derart wackeligen Beinen steht, wird diese Ideologie immer weiter gefüttert werden können und auf fruchtbaren Boden fallen. Eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen wird die Position von *Frauen* stärken und die Instrumentalisierung des *weiblichen* Körpers beenden.

ÜBERWINDUNG MEDIZINISCHER STIGMATA

Ja, ungewollt Schwangere müssen heute nicht mehr nach Holland fahren, um einen Abbruch vorzunehmen. Jedoch obliegt es noch, oder wieder dem Zufall, wie und wo mensch in Deutschland versorgt wird. Das Angebot sinkt und es gibt immer weniger Kliniken, in denen Schwangere Hilfe finden. Das hat mehrere Ursachen. Bereits in ihrer Ausbildung spielt das Thema Abtreibung im Lehrplan für Fachärzt*innen nur eine untergeordnete Rolle. Viele Jungärzt*innen können gar keine Abtreibungen mehr vornehmen. Ärzt*innen, die fähig und bereit sind Abtreibungen vorzunehmen, sehen sich nicht selten Anfeindungen und Drohungen radikaler Abtreibungsgegner*innen gegenüber. Lokales Beispiel ist die Hetze gegen Dr. Stapf, der in München Freiamt seine Klinik hat und regelmäßig mit so genannten „Lebensschützer*innen“ zu tun hat. Ein anderes Beispiel ist der Fall von Kristina Hänel, die nach

§ 219a StGB angezeigt und verurteilt wurde. Der Paragraph regelt, dass für Abtreibungen nicht geworben werden darf und kriminalisiert so Ärzt*innen, die schlicht ihren Beruf ausüben. Da eine Abtreibung keine Kassenleistung oder medizinische Dienstleistung ist, werden zudem Fehler im Zusammenhang mit dem Eingriff strafrechtlich verfolgt und nicht nach dem sonst üblichen Ärzt*innenrecht.

Die Folge ist, dass es in Deutschland mittlerweile Orte gibt, wo ungewollt Schwangere eine Tagesreise oder mehr auf sich nehmen müssen, wenn sie eine Abtreibung vornehmen lassen möchten. Eine Recherche der Tageszeitung taz offenbart, wie schwierig es schon heute sein kann, Hilfe zu finden. So gab es in Bayern 2015 in drei von sieben Regierungsbezirken keine einzige Klinik, die Schwangerschaftsabbrüche im Leistungskatalog hat. Dazu kommt, dass laut Schwangerschaftskonfliktgesetz jede*r Ärzt*in das Recht hat, den Eingriff ohne Angabe von Gründen nicht durchzuführen, wovon manche Ärzt*innen in letzter Zeit öffentlichkeitswirksam Gebrauch machten. Unter einem „ausreichenden Angebot ambulanter und stationärer Einrichtungen“, wie es der Gesetzgeber vorsieht, verstehe ich etwas anderes.

Wenn es also immer weniger Kliniken gibt, müssen Betroffene länger auf Termine warten, dabei sagt der Gesetzgeber: „[Der] Eingriff [sollte] auch aus medizinischen Gründen so früh wie möglich vorgenommen werden können.“ Bis zur neunten Schwangerschaftswoche ist noch ein medikamentöser Abbruch möglich, danach muss unter Betäubung bzw. Vollnarkose ein operativer Eingriff vorgenommen werden.

Nur eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen kann das medizinische Stigma aufheben. Sie ist der einzige Weg, um eine flächendeckende und professionelle Versorgung sicherzustellen.

KEINE KASSENLEISTUNG, KEINE KOSTENÜBERNAHME

Eine Abtreibung kostet in Deutschland zwischen 200 und 600 € je nach Eingriff und Kasse. Je nach Indikation übernehmen die Krankenkassen die Kosten. Geringverdienende können einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Wenn keine medizinische Indikation (Gefährdung der Schwangeren aufgrund der Schwangerschaft) vorliegt und keine Vergewaltigung festgestellt wurde, muss die Betroffene die Kosten selbst tragen.

Würden Abtreibungen legalisiert und aus dem Strafgesetzbuch gestrichen, wäre es einfacher, sie zu einer Kassenleistung zu machen, auf die ungewollt Schwangere einen Anspruch haben.

DEN MANTEL DES SCHWEIGENS LÜFTEN

Ich habe vor einiger Zeit die Dokumentation einer jungen *Frau* gesehen, die sich in ihrem Entscheidungsprozess für oder gegen Abtreibung selbst begleitete und filmte. Im Lauf der Dokumentation lernt mensch sowohl ihre Mutter, als auch ihre Großmutter kennen und beide, so stellt sich heraus, hatten abgetrieben und keine der beiden hatte je zuvor darüber gesprochen. Die Gründe warum sie abgetrieben haben sind in meinen Augen irrelevant, wer sie wissen möchte, schaue sich bitte die Doku (ARD Doku „Drei *Frauen*, ein Geheimnis“) an. Die Dokumentation zeigt drei (!) Generationen, alle drei *Frauen* müssen die körperlichen und seelischen Schmerzen bis heute allein tragen und ich bin

sicher, dass diese Geschichte kein Einzelfall ist und es tausende solcher Fälle gibt.

Eine Abtreibung ist noch immer ein gesellschaftliches Tabu und es ist eine einsame Entscheidung. Oder wie viele Personen kennst Du, die offen darüber sprechen, einen Schwangerschaftsabbruch vorgenommen zu haben? Öffentlich sprechen die wenigsten darüber. Spricht mensch doch darüber, wird mensch stigmatisiert: *Die* hat doch ihr Leben nicht im Griff, wie kann sie nur?! Auch dieses Stigma trägt *die Betroffene* allein.

Eine Legalisierung kann, davon bin ich überzeugt, zu einer offeneren Debatte und öffentlichen Diskussion des Themas führen und so dazu beitragen, dass Betroffene nicht allein dastehen und stigmatisiert werden.

SELBSTBESTIMMUNG MUSS ES GEBEN

Betroffenes Subjekt ist *die* ungewollt Schwangere, also entscheidet auch nur *sie* allein, ob sie die Schwangerschaft beendet oder das Kind austrägt. Warum glaubt eigentlich irgendwer, über Deinen oder meinen Körper bestimmen zu können? *Frauen* werden behandelt als wären sie unmündige, unzurechnungsfähige Wesen, die scheinbar nicht in der Lage sind, eigenständige vernünftige Entscheidungen zu treffen. Das sind Machtspielchen, die wir gemeinsam mit dem Patriarchat überwinden müssen. Fertig.

“Nur *Frauen* können, wenn sie ihre Sexualität leben, mit dem Strafgesetzbuch in Kollision geraten. Dieses Unrechtsbewusstsein

muss im Kopf der *Frauen* ankommen“, sagte Ines Scheibe im Interview mit Broadly und da müssen und werden wir ansetzen.

SELBSTBESTIMMUNG JETZT – ABTREIBUNG LEGALISIEREN – § 218 ABSCHAFFEN!

Du willst Dich engagieren? Für Selbstbestimmung oder gegen Alltagssexismus kämpfen? Dann informiere Dich auf der Webseite antisexistischeaktionmuenchen.blogspot.eu oder unter den weiterführenden Links auf der nächsten Seite, unterstützt Euch im Freund*innen-, Familien- und Kolleg*innenkreis und mach den Mund auf, wenn Du das nächste Mal Sexismus selbst erlebst oder beobachtest.

QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

[1] Zahlen zum *Frauen*anteil im Bundestag:

https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/mdb_zahlen_19/frauen_maenner/529508

[2] Vice Artikel: Warum Deutschland endlich Abtreibungen legalisieren muss.

<https://broadly.vice.com/de/article/zmvk3j/warum-deutschland-endlich-abtreibungen-legalisieren-muss>

[3] taz Artikel zur Recherche von Kliniken und Versorgung:

<http://www.taz.de/!5386152/>

[4] „Gender Raus“-Broschüre der Rosa-Luxemburg-Stiftung/ Heinrich-Böll-Stiftung:

<https://www.rosalux.de/publikation/id/37502/>

[5] Selbstbestimmung und das Recht auf Abtreibung auf der Seite der Heinrich Böll Stiftung: <https://www.gwi-boell.de/de/2016/04/14/selbstbestimmung-und-das-recht-auf-abtreibung>

[6] Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz – SchKG): <https://www.gesetze-im-internet.de/beratungsg/BJNR113980992.html>

[7] §218b <https://dejure.org/gesetze/StGB/218b.html>

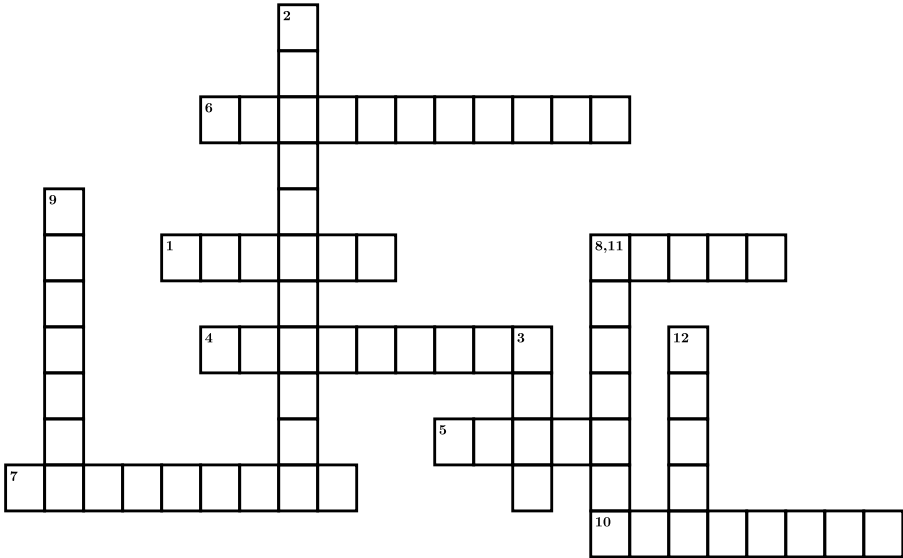
[8] §218c <https://dejure.org/gesetze/StGB/218c.html>

[9] §219 <https://dejure.org/gesetze/StGB/219.html>

[10] SZ-Bericht über Stapf:

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/praxis-gesucht-keiner-will-den-abtreibungsarzt-1.1978605>

PRO CHOICE KREUZWORTRÄTSEL



HORIZONTAL

- 1) Um welches Organ handelt es sich bei der Abbildung auf dem Cover dieses Fanzines?
- 4) Wie nennt mensch die Diskriminierung von Menschen aufgrund einer (vermeintlichen) Einschränkung ihrer Fähigkeiten?
- 5) Regelmäßige Veranstaltung der Fundis in München.
- 6) Was tragen die Fundis bei ihren monatlichen Gebetsmärschen mit sich herum?
- 7) „Hätt' Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart ...!“ Demospruch.
- 10) Die einzig wahre Gesellschaftsform (herrschaftsfrei).

- 11) Alle außer cis *männer* (manchmal auch trans *männer*).

VERTIKAL

- 2) Welcher Verein organisiert den 1000-Kreuze-Marsch in München hauptsächlich?
- 3) Welches Gesetz regelt Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland (Abk.)?
- 8) Organisation, die bei Schwangerschaften berät (pro ...)?
- 9) Verhütungsmittel
- 12) Jede*r kann einen Penis zeichnen, aber keine*r eine ...

WARUM SCHWANGER- SCHAFTSABBRUCH KEIN *FRAUEN*THEMA IST

VON NEO BIOTA

In vielen Plädoyers für eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen und gegen (fundamental-christliche) Abtreibungsgegner*innen, ist ausschließlich von „*Frauen*“ als die Betroffenen von Schwangerschaftsabbrüchen die Rede. Was ich mich beim Lesen dieser Texte immer frage: Was ist mit all den anderen Menschen, die vor der Entscheidung stehen, einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen zu lassen? Sind deren Erfahrung, deren Schwierigkeiten, deren Kampf um Selbstbestimmung über ihren Körper nicht etwa auch ein Grund, für das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche auf die Straße zu gehen?

WELCHE ANDEREN MENSCHEN?

Da gibt es viele: trans *Männer* sowie intersexuelle Menschen, die sich nicht als *Frauen* verstehen, und Menschen, die sich außerhalb der binären Geschlechterordnung verorten und die mit reproduktiven Organen ausgestattet sind, die es ihnen ermöglichen, ein Kind auszutragen.

JA, ABER WENN ICH IN DEM ZUSAMMENHANG VON FRAUEN SPRECHE, DANN MEINE ICH DIE DOCH ALLE,

ich meine doch, dass sie alle eine Gebärmutter und Eileiter haben und was sonst noch biologisch so nötig ist, um ein Kind auszutragen.

Wer gibt dir das Recht, all die Menschen, die mit den entsprechenden körperlichen Merkmalen ausgestattet sind, in die Gruppe „*Frauen*“ zu stecken? Wer gibt dir das Recht, die geschlechtliche Identität, mit der Menschen sich identifizieren und mit der sie sich im Einklang fühlen, infragezustellen und ihnen ein Label zu verpassen, gegen das sie sich immer gewehrt haben oder in das sie gegen ihren Willen hineingepresst wurden oder werden? Brauchst du eine funktionierende Gebärmutter, um eine *Frau* zu sein?

Wenn ja, was ist mit der *Frau*, die aus medizinischen Gründen ihre Gebärmutter hat entfernen lassen müssen? Ist sie jetzt keine *Frau* mehr? Was mit der, die nie eine hatte? Ist sie deshalb keine *Frau*, auch wenn sie sich selbst als eine solche versteht? Was ist, wenn du unfruchtbar bist oder dich hast sterilisieren lassen oder du noch ein Kind oder ein*e Greis*in bist? Was ist mit trans *Frauen*? Der Begriff „*Frau*“ umfasst viel mehr Menschen als die, die vom Thema Schwangerschaftsabbruch unmittelbar betroffen sind. Zusätzlich werden mit diesem Begriff eine Menge Menschen ausgeschlossen und unsichtbar gemacht, für die dieser Eingriff Relevanz hat.

UND WELCHEN BEGRIFF SOLL ICH DANN NEHMEN?

Lass dir was einfallen. Je nach Kontext machen sich zum Beispiel „ungewollt Schwangere“, „mit der Entscheidung für oder gegen eine Schwangerschaft konfrontierte Personen“ oder „Betroffene“ sehr gut.

GLOSSAR

ABLEISMUS ist die Reduzierung von Menschen auf ihren (nicht) behinderten Körper. Dabei werden Menschen aufgrund der Bewertung ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten verurteilt. So zeigt sich Ableismus beispielsweise in den Klischees, dass alle Autist*innen Genies, oder Menschen im Rollstuhl bemitleidenswerte, Hilfe benötigende Menschen sind. Daraus folgt, dass diese als defizitär bewertet und mit ausgrenzenden und unangenehmen Folgen konfrontiert werden.

AGEISMUS ist eine Diskriminierungsform, die der Annahme folgt, dass eine Altersgruppe minderwertiger als eine andere ist. Sie äußert sich beispielsweise durch Macht- und Ressourcenverteilung. Sie kann sich durch „Adultismus“ äußern, wenn zum Beispiel die Meinung von jüngeren Menschen, Jugendlichen oder Kindern weniger zählt als die von Erwachsenen. Auch älteren Personen werden ihre Fähigkeit sich Meinungen zu bilden und diese zu äußern oder auch körperliche Fähigkeiten sehr oft abgesprochen.

CIS ist innerhalb eines binären Geschlechtermodells eine Bezeichnung für Personen, deren soziales Geschlecht mit ihrem vermeintlichem biologischen Geschlecht übereinstimmt (zum entsprechenden Gegenbegriff siehe auch **trans**).

EMPOWERMENT bedeutet eine Stärkung der Positionen diskriminierter Personen, die es ihnen ermöglicht, eine größere Autonomie zu erreichen.

FLINT steht für „Frauen, Lesben, Inter-, Non-Binary- und trans Personen“. Eingesetzt wird die Bezeichnung FLINT vor allem dann, wenn es darum geht, das Publikum eines halb-öffentlichen Raumes, der als Schutzraum ebenso wie als Ort des Empowerments für entsprechend marginalisierte Personen dienen soll, einzuschränken. Außerdem gibt es auf Demonstrationen manchmal FLINT-Blocks die dazu dienen sollen, entsprechend marginalisierte Personen und ihre Positionen sichtbar zu machen. Neben der Bezeichnung FLINT sind auch die Bezeichnungen **FLTI** oder **FLIT** gebräuchlich.

FUNDIS ist eine gängige Bezeichnung für fundamentalistische Abtreibungsgegner*innen und andere religiöse (zumeist christliche) Fundamentalist*innen unter Pro Choice-Aktivist*innen.

HETERONORMATIVITÄT bedeutet die Verklärung des heterosexuellen Lebensmodells zur gesellschaftlichen Norm und damit meist auch zur einzig vorstellbaren Form der Sexualität. Eng damit verbunden ist oft auch eine binäre Geschlechterordnung, die in einem angeblich bei der Geburt festgelegten Geschlecht sowohl Rollenbilder als auch sexuelle Orientierung vereint. Heteronormativität äußert sich auf subtile Weise beispielsweise in von Büchern, Filmen, Liedern und Werbung kulturell vermittelten Bildern von romantischen Beziehungen, die dort fast ausschließlich zwischen *mann* und *Frau* existieren.

INTERSEKTIONALITÄT beschreibt die Überschneidung von verschiedenen Diskriminierungsformen in einer Person. So kann eine *Schwarze Frau* zugleich von Rassismus und Sexismus betroffen

sein. Dabei ist vor allem zu berücksichtigen, dass die dabei auftretenden Wechselwirkungen von Diskriminierungen oft ganz neue Diskriminierungserfahrungen schaffen.

INTER beschreibt Menschen, die gängigen biologischen Kategorisierungen zufolge weder *Frau* noch *mann* sind, sondern physische Merkmale von beiden (konstruierten) Geschlechtern aufweisen.

KONSENSPRINZIP ist eine Art, sich (als Gruppe) zu einigen, bei der es keine Mehrheit gibt, die entscheidet. Damit gibt es weder „Verlier*innen“ noch Kampfabstimmungen. Jede Stimme wird gehört, jede ist gleich viel wert und alle entscheiden zusammen, was gemacht wird. Am Ende sollten alle einverstanden mit der gefassten Entscheidung sein.

LGBTIQ ist eine Abkürzung für „lesbian“ (lesbisch), „gay“ (schwul), „bisexual“ (bisexuell), „transgender“, „intersexual“ (intersexuell) und „queer“. Weitere gebräuchliche Abkürzungen, die weitestgehend für die gleiche Personengruppe stehen, sind **LGBT**, **LGBTIAQ** (A = asexual) und **LGBTQ**.

MACKER sind zumeist cis *männer*, die toxisch *männliche* Verhaltensweisen aufweisen, insbesondere das Bedürfnis, sich besonders in Szene setzen zu müssen und mit (angeblichen und vermeintlichen) „Helden“ taten anzugeben, meistens, um *Frauen* zu beeindrucken. Viele Dinge, die sie tun, tun sie nur, um Eindruck zu schinden.

MASKULINISMUS ist die Meinung, dass cis *männer* in der Gesellschaft mittlerweile diskriminiert werden. Vordergründig angelehnt

an den Feminismus, fordern Maskulinisten die gesellschaftliche Förderung von *männern* und *jungen*, wobei es aber nur darum geht, eigene Privilegien beizubehalten und wenn möglich noch auszuweiten. Es wird ein Opfermythos beschworen, um eigene Positionen legitimieren zu können. Anknüpfungspunkte zu Rassismus und Sexismus sowie weiteren rechten Inhalten gehen mit dieser Haltung meist einher. Meist wird die Bezeichnung **Maskulismus** synonym verwendet.

NICHT-BINÄR beschreibt Personen, die sich weder als *weiblich* noch als *männlich* bzw. als *Frau/mann* verstehen.

PATRIARCHAT beschreibt die hierarchische Struktur von Beziehungen innerhalb der Gesellschaft, in der die Figur des *vaters* die Spitze einer an ihm orientierten Hierarchie bildet. Daraus folgt, dass ältere *männer* mehr zu sagen haben, als jüngere und *väter* mehr als die *Söhne*, und natürlich dass allgemein *männer* die Privilegierten sind, denn jeder von ihnen kann potenziell *vater* werden, im Gegensatz zu *Frauen*, trans und inter Personen.

POC steht für „Person of Color“ (Singular) bzw. „People of Color“ (Plural). Es ist eine Selbstbezeichnung, die alle Personen umfasst, die keine *weißen* Privilegien besitzen und die über gemeinsame oder immerhin ähnliche Erfahrungen mit Rassismus verfügen. Gebräuchlich ist die Bezeichnung vor allem im US-amerikanischen Sprachraum, aber auch im deutschsprachigen Raum findet der Begriff zunehmende Verbreitung.

PRO LIFE ist die Geisteshaltung, dass das ungeborene Leben eines Kindes mehr zählt als der Wille der schwangeren Person. Somit

sollte diese nicht das Recht haben, selbst zu entscheiden, ob sie ihr Kind austragen möchte oder nicht. Die körperliche Selbstbestimmung der schwangeren Person muss zugunsten des ungeborenen Kindes aufgegeben werden. Zu finden als Selbstbezeichnung christlich-fundamentalistischer Abtreibungsgegner*innen.

QUEER wird manchmal als Synonym für homosexuelle Personen verwendet. Bezeichnet aber auch Personen, die im Prozess sind, ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität zu finden bzw. solche, die sich nicht in den Termini schwul, lesbisch, bisexuell, trans, inter, non-binary widerfinden.

RAPE CULTURE Eine Gesellschaft, in der Gewalt gegen *Frauen* als normal und “sexy” dargestellt wird und diese somit akzeptiert wird. Es handelt sich dabei um verbale, emotionale und physische Gewalt gleichermaßen. Es wird der Eindruck vermittelt, dass dies die Norm sei und damit nicht veränderbar. (Emilie Buchwald)

TRANS ist innerhalb eines binären Geschlechtermodells eine Bezeichnung für Personen, deren soziales Geschlecht sich von ihrem vermeintlichen biologischen Geschlecht unterscheidet (zum entsprechenden Gegenbegriff siehe auch **cis**).

VICTIM BLAMING geschieht, wenn das Opfer eines Übergriffes oder Verbrechens ganz oder teilweise für den Vorfall verantwortlich gemacht wird. Wenn jemand z.B. davon redet, dass ein Opfer besser dies oder das getan hätte, um den Vorfall zu verhindern, ist das Victim Blaming.

WOC steht für „Woman of Color“ (Singular) bzw. „Women of Color“ (Plural). Siehe auch **PoC**.



Herausgegeben von

kaos München

Offene anarchistische Struktur

ka-os-muc.net

in Zusammenarbeit mit der

Antisexistischen Aktion München

antisexistischeaktionmuenchen.blogspot.eu

V.i.S.d.P.: Anna Cha, Westendstraße 161, München

